



„Hab Mut, steh auf“

Der Sonnenaufgang

Es war einmal ein Hahn auf einer Hühnerfarm. Jeden Morgen stieg er auf einen Misthaufen und begann mit voller Kraft zu krähen. Und tatsächlich: kaum hatte er seine Stimme laut erklingen lassen, da erschien die Sonne und ging strahlend auf. Mit stolzgeschwellter Brust ging der Hahn dann nach getaner Arbeit zu seinen Hühnern in den Stall und sagte: „Bitte schön, meine Lieben, ihr könnt hinausgehen, ich habe die Sonne für euch aufgehen lassen!“

Eines Tages krähte er vor Begeisterung so lange, bis er seine Stimme verlor. Als er am nächsten Morgen aufwachte, war die Stimme immer noch weg. Der Hahn war verzweifelt, heute würde es zum ersten Mal nicht Tag werden, dachte er. Aber was war das? Ganz langsam hinter den Hügeln kam ein Lichtstrahl hervor. Die Sonne ging auf wie jeden Morgen – und das ohne sein Zutun! Sollte er sich so geirrt haben, sollte er vielleicht gar nicht verantwortlich sein für den Sonnenaufgang?

Gedemütigt zog sich der Hahn in die hinterste Ecke des Stalls zurück. Am Abend kam die klügste seiner Hennen zu ihm und sagte: „**Hab Mut, steh auf und geh morgen wie gewöhnlich hinaus und krähe. Aber krähe nicht, um die Sonne aufgehen zu lassen. Krähe, weil sie aufgeht!**“

Was also ist das Entscheidende am christlichen Glauben? Dass ein Christ weiß, dass sich die Welt nicht um ihn dreht und Gott auch nicht. Es liegt nicht in meiner Hand, dass die Sonne jeden Tag aufgeht, und es liegt nicht in meiner Hand, dass Gott mich liebt. Beides ist ein Geschenk. Das Einzige, was ich als Christ tun kann, ist: dieses Geschenk dankbar aus Gottes Händen anzunehmen.

Ps: Der Hahn aus der Geschichte hat damals übrigens auf die Henne gehört. Und sein Krähen klang seit diesem Tag viel entspannter und glücklicher!



Du bist das Licht der Welt

T & M: Helga Poppe,
Kreuzbruderschaft Gnadenthal

Refrain



Du bist das Licht der Welt, du bist der Glanz, der uns uns-er-en Tag er - hellt,



Du bist der Freu-den-schein, der uns so glück-lich macht, dringst sel-ber in uns ein.



Du bist der Stern in der Nacht, der al-lem Finst-er-en wehrt,



bist wie ein Feu-er ent - facht, das aus der Lie-be ver - zehrt, du, das Licht der Welt.

Strophen



1. So wie die Son - ne stets den Tag bringt nach der Nacht,



wie sie auch nach Re - gen - wet - ter im - mer wie - der lacht,



wie sie trotz der Wol - ken - mau - er uns die Hel - le bringt



und doch nur zu neu - em Auf - geh'n sinkt.

2. So wie eine Lampe plötzlich Wärme bringt und Licht,
wie der Strahl der Nebelleuchte durch die Sichtwand bricht,
wie ein rasches Streichholz eine Kerze hell entflammt
und dadurch die Dunkelheit verbannt.

Segensgebet

Ich wünsche dir Mut,
die Grenzen zu achten und zu
überschreiten.

Ich wünsche dir Freude,
das Leben zu schützen und zu lieben.

Ich wünsche dir Kraft,
in Demut und Ehrfurcht alles
anzunehmen.

Ich wünsche dir Leichtigkeit und
Heiterkeit in allem.

Ich wünsche dir das zarte Lächeln der
Gewissheit,
dass du in allem umschlossen bist,
von einem großen Segen.

Amen

„Mut heißt nicht, keine Angst zu haben. Mutig ist,
wer Angst hat und es trotzdem macht.“

